

Prof. Dr. Stefan Stürmer

Modul 36603

Einführung in die Sozialpsychologie II

Kurseinheit 2:
Intragruppale und intergrupale Prozesse

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Abbildungsverzeichnis	8
Autor.....	9
Vorwort.....	10
1 Gruppenpsychologie: Grundbegriffe	11
1.1 Begriffsbestimmung	11
1.1.1 Was ist eine Gruppe?	11
1.1.2 Gruppenbildung.....	12
1.2 Grundlegende theoretische Perspektiven der Gruppenforschung	13
1.2.1 Persönlichkeit und individuelle Differenzen.....	13
1.2.2 Austausch und Interdependenz	14
1.2.3 Soziale Kategorisierung und soziale Identität.....	15
1.2.4 Soziale Kognitionen	16
1.3 Normen, Rollen und Gruppensozialisation.....	17
1.3.1 Normen und Rollen	17
1.3.2 Gruppensozialisation.....	20
1.4 Kapitelzusammenfassung	22
1.5 Weiterführende Literatur	22
1.6 Übungsaufgaben	22
2 Sozialer Einfluss.....	23
2.1 Majoritätseinfluss	23
2.1.1 Informationaler Einfluss	23
2.1.2 Normativer Einfluss	24
2.1.3 Die Erwartung von Übereinstimmung	26
2.2 Minoritätseinfluss und Majoritäts-Minoritätsunterschiede	27
2.2.1 Minoritätseinfluss.....	27
2.2.2 Die Rolle von Gruppenidentifikation.....	28
2.3 Sozialer Einfluss durch Autoritäten.....	29
2.3.1 Gehorsam gegenüber Autoritäten	29
2.3.2 Die Bedeutung der wahrgenommenen Behandlung durch Gruppenautoritäten und andere Gruppenmitglieder	32
2.4 Kapitelzusammenfassung	34

2.5	Weiterführende Literatur	35
2.6	Übungsaufgaben	35
3	Entscheiden und Arbeiten in Gruppen.....	36
3.1	Entscheidungsprozesse in Gruppen.....	36
3.1.1	Verfügbarkeit entscheidungsrelevanter Informationen.....	36
3.1.2	Gruppenpolarisation	36
3.1.3	Gruppendenken.....	38
3.1.4	Wissensaustausch	39
3.2	Arbeiten in Gruppen	39
3.2.1	Effekte der bloßen Anwesenheit anderer Personen	40
3.2.2	Kooperation und Konflikt innerhalb von Gruppen	41
3.2.3	Gruppenleistung	46
3.3	Förderung von Gruppenleistung	48
3.3.1	Gruppenzusammensetzung.....	48
3.3.2	Kommunikation.....	49
3.3.3	Gruppensynchronisation	49
3.4	Verhandlungen	49
3.4.1	Charakteristika von Verhandlungssituationen.....	50
3.4.2	Barrieren der Einigung.....	51
3.4.3	Geschlechtsunterschiede	51
3.5	Kapitelzusammenfassung	52
3.6	Weiterführende Literatur	52
3.7	Übungsaufgaben	52
4	Sozialpsychologische Ansätze der Führung	54
4.1	Definition und Funktionen von Führung.....	54
4.2	Macht- und Einflussgrundlagen von Führungspersonen	55
4.3	Traditionelle Ansätze der Führungsforschung	56
4.3.1	Führerorientierte Ansätze	56
4.3.2	Situationsorientierte Ansätze	58
4.3.3	Kontingenzansätze	58
4.3.4	Transaktionale und transformationale Ansätze	61
4.4	Sozialer Identitätsansatz der Führungsforschung	62
4.4.1	Führungsperson als Eigengruppen-Prototyp	63
4.4.2	Kontextabhängigkeit Prototyp-basierter Führung	64

4.4.3	Führungsperson als Entrepreneur der Sozialen Identität	69
4.5	Kapitelzusammenfassung	71
4.6	Weiterführende Literatur	71
4.7	Übungsaufgaben	72
5	Vorurteile und Konflikte zwischen Gruppen.....	73
5.1	Begriffsbestimmung	73
5.2	Ursachen von Stereotypen und Vorurteilen	75
5.2.1	Persönlichkeit und individuelle Dispositionen.....	75
5.2.2	Kategoriale Differenzierung.....	76
5.2.3	Stereotype, Vorurteile und Stigmata als soziale Konstruktionen	77
5.2.4	Inhalte von Stereotypen.....	82
5.3	Der Einfluss von Stereotypen und Vorurteilen auf das Handeln und die Auswirkungen auf die Zielpersonen	83
5.3.1	Automatische und kontrollierte Prozesse.....	83
5.3.2	Subtiler Ausdruck von Vorurteilen.....	84
5.3.3	Auswirkungen auf die Zielpersonen	85
5.4	Ursachen von Intergruppenkonflikten	87
5.4.1	Negative Interdependenz.....	88
5.4.2	Relative Deprivation	88
5.4.3	Negative soziale Identität.....	89
5.5	Kapitelzusammenfassung	92
5.6	Weiterführende Literatur	92
5.7	Übungsaufgaben	92
6	Verringerung von Vorurteilen und Feindseligkeiten zwischen Gruppen durch Kontakt.....	93
6.1	Veränderungen der sozialen Kategorisierung	93
6.1.1	Dekategorisierung – das Personalisierungsmodell	93
6.1.2	Rekategorisierung - das Common-Ingroup Identity Model	93
6.1.3	Wechselseitige Differenzierung.....	94
6.2	Kontakt	94
6.2.1	Historische Entwicklung der Kontakthypothese	94
6.2.2	Strukturierter Intergruppenkontakt.....	95
6.2.3	Das Problem der Generalisierung	98
6.2.4	Schritte zur Generalisierung.....	98
6.3	Empirische Befundlage und politische Implikationen.....	100

6.3.1	Empirische Befundlage	101
6.3.2	Politische Implikationen	102
6.3.3	Intergrupale Versöhnung	103
6.4	Kapitelzusammenfassung	104
6.5	Weiterführende Literatur	104
6.6	Übungsaufgaben	105
7	Soziale Bewegungsbeteiligung	106
7.1	Begriffsbestimmung	106
7.2	Das Vier-Stufen Modell sozialer Bewegungsbeteiligung	107
7.2.1	Mobilisierungspotential	108
7.2.2	Mobilisierungsversuche	110
7.2.3	Teilnahmemotivation	110
7.2.4	Teilnahmebarrieren	112
7.2.5	Jenseits individueller Kosten und Nutzen: Soziale Identifikation und Emotion ...	113
7.3	Der soziale Identitätsansatz zur sozialen Bewegungsbeteiligung	113
7.3.1	Determinanten der Selbstdefinition im Sinne sozialer Identität	114
7.3.2	Soziale Identität als Determinante der Teilnahmemotivation	114
7.3.3	Das Zwei-Wege Modell sozialer Bewegungsbeteiligung	116
7.3.4	Gruppenbasierte Emotionen	116
7.4	Biographische Faktoren und individuelle Differenzen	117
7.5	Die Sozialpsychologie der Radikalisierung	118
7.5.1	Das Streben nach Bedeutung und Sinn	118
7.5.2	Gruppennarrative	119
7.5.3	Gruppensozialisation	120
7.6	Kapitelzusammenfassung	121
7.7	Weiterführende Literatur	121
7.8	Übungsaufgaben	122
8	Positives Verhalten zwischen Gruppen	123
8.1	Grundlagen von Xenophilie	123
8.1.1	Persönlichkeitseigenschaften	124
8.1.2	Individuelle Motive	125
8.2	Unterschiede zwischen Eigen- und Fremdgruppenthelfen	126
8.2.1	Wie verbreitet ist Fremdgruppendifferenzierung im Hilfeverhalten?	126
8.2.2	Motivationale Unterschiede	127

8.3	Individuelle und soziale Funktionen von Fremdgruppenhelfen.....	130
8.3.1	Individuelle Funktionen.....	130
8.3.2	Soziale Funktionen	131
8.4	Mobilisierung gruppenübergreifender Solidarität.....	132
8.5	Kapitelzusammenfassung	134
8.6	Weiterführende Literatur	134
8.7	Übungsaufgaben	134
	Literaturverzeichnis.....	135

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1.1: Prozentsatz der verschmutzenden Testpersonen in Abhängigkeit von den salienten Normen und den Umgebungsbedingungen (nach Cialdini et al., 1993).....	19
Abb. 2.1: Illustration des Stimulusmaterials, das in den Konformitätsstudien von Asch verwendet wurde (nach Asch, 1956).....	24
Abb. 2.2: Das Group-Engagement Modell (modifiziert nach Tyler & Blader 2003).....	33
Abb. 3.1: Prozessmodell sozialer Erleichterung und sozialer Hemmung	41
Abb. 4.1: Prototypikalität von Eigengruppenmitgliedern in Abhängigkeit vom Vergleichsrahmen (nach Haslam et al., 2011). Die Prototypikalität der Eigengruppenmitglieder steht über den jeweiligen Balken und berechnet sich folgendermaßen:.....	66
Abb. 4.2: Manipulation der Prototypikalität der Führungsperson in Abhängigkeit von der Salienz des Intergruppenkontexts. „X“ steht für Eigengruppenmitglied in der Bedingung „hohe Salienz“ und für „andere/r Teilnehmer/in“ in der Bedingung „niedrige Salienz“, „P“ für die Untersuchungspersonen „O“ für Fremdgruppenmitglied und „L“ für Führungsperson. Die Untersuchungspersonen glaubten, dass außer ihnen noch 15 weitere Untersuchungspersonen anwesend waren.....	68
Abb. 5.1: Inhalte von Stereotypen in Abhängigkeit von intergruppalen Wettbewerb und Gruppenstatus (nach Fiske et al., 2002)	82
Abb. 5.2: Theorie der sozialen Identität: Strategien im Umgang mit negativer sozialer Identität	91
Abb. 6.1: Schematische Darstellung einer optimalen Kontaktsequenz auf der Grundlage der Theorie des Intergruppenkontakts von Pettigrew (1998).....	100
Abb. 6.2: Mittlerer negativer („vermindernder“) Effekt von Kontakt auf Vorurteile in Abhängigkeit von Kontaktbedingungen und involvierten Gruppen	101
Abb. 7.1: Vier Stufen zu kollektivem Protest (nach Klandermans, 1997).....	112
Abb. 8.1: Prädiktiver Wert von Empathie für die Vorhersage der Hilfsbereitschaft in Abhängigkeit von der Gruppenzugehörigkeit der hilfsbedürftigen Person und dem kulturellen Hintergrund der Untersuchungspersonen.....	129

Autor

Univ.-Prof. Dr. Stefan Stürmer, Diplom-Psychologe, erhielt seinen Dokortitel im Jahr 2000 von der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Er ist seit 2007 Universitätsprofessor an der Fern-Universität in Hagen und Leiter des Lehrgebiets „Sozialpsychologie“.

Mitwirkende

Dr. Birte Siem, seit 2010 wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lehrkraft für besondere Aufgaben am Lehrgebiet „Sozialpsychologie“ (Autorin Kapitel 4).

Vorwort

Die Zugehörigkeit zu Gruppen prägt den Menschen - sie beeinflusst, wie er die soziale Welt interpretiert, was er empfindet und wie er sich anderen Menschen gegenüber verhält. Die Erforschung von Gruppenprozessen steht daher seit dem Beginn ihrer akademischen Institutionalisierung als akademischer Disziplin in den 30er Jahren im Zentrum der Sozialpsychologie. Ein Hauptziel dieses Kurses ist es, Ihnen grundlegendes Wissen über die relevanten Theorien und Forschungsbefunde der sozialpsychologischen Forschung zu Gruppenprozessen zu vermitteln.

Studierhinweise: Der Kurs richtet sich primär an Studierende im B.Sc. Psychologie, er ist aber auch für Studierende in anderen Studiengängen geeignet. Dieser Kurs ist Teil einer zwei Kurse umfassenden Einführungseinheit in die Sozialpsychologie. Schwerpunkt dieses Kurses sind intragruppale und intergrupale Prozesse. Es werden u.a. folgende Themen behandelt: Sozialer Einfluss, Entscheiden und Arbeiten in Gruppen, Vorurteile und Stereotype, Konflikte zwischen Gruppen und Lösungsmöglichkeiten, soziale Bewegungsbeteiligung und prosoziales Verhalten zwischen Gruppen. Ziel dieses Kurses ist es nicht, diese Themen erschöpfend zu behandeln, sondern Schlüsselwissen zu diesen Forschungsbereichen zu vermitteln, das Ihnen eine systematische Grundlage für eine weitere Auseinandersetzung und erfolgreiches Lernen bietet. Das didaktische Konzept beruht auf einer Kombination folgender Elemente:

- Definition zentraler Begriffe zu Beginn jedes Kapitels
- Erläuterung zentraler Argumente grundlegender Theorien, Modelle und Forschungsansätze
- Komprimierte Darstellung exemplarischer Forschungsbefunde
- Übungsaufgaben, Literaturempfehlungen und weitere Materialien zu jedem Kapitel finden Sie in der Lernumgebung Moodle

Zur Sprache: Wir bemühen uns um gendergerechte Sprache. Aus Gründen der Lesbarkeit wird an einigen Stellen aber auf die explizite Nennung beider Geschlechter verzichtet; falls nicht ausdrücklich anders erwähnt, sind immer beide Geschlechter gemeint. Um Sie darüber zu orientieren, welche Forscherpersönlichkeiten herausragende Beiträge für die Disziplin geleistet haben, werden bei diesen beim ersten Quellenverweis sowohl Vor- als auch Nachnamen genannt. Bei der Darstellung von Forschungsergebnissen, die sich auf soziale Minoritäten beziehen, werden die Begriffe verwendet, die von den Minoritätsangehörigen selbst zur Bezeichnung ihrer Gruppe verwendet werden. Beachten Sie, dass sich die Zitierweise an den APA-Zitierrichtlinien orientiert. Allerdings wird bei der Erstnennung aus Gründen der Übersichtlichkeit und Platzersparnis auf die Nennung aller Autorinnen und Autoren verzichtet und unmittelbar mit „et al.“ abgekürzt. Aus Platzersparnis werden im Literaturverzeichnis auch keine Digital Object Identifier (DOI) angegeben.

Danksagung: Ich bedanke mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im Laufe der Überarbeitungen dieses Kurses wertvolle Beiträge geleistet haben.

Stefan Stürmer